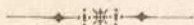


Fremblings Hand. Hell durch die abendliche Düsternis leuchtete das Kreuz am Stabe. Der Frembling aber sprach noch einmal: „Friede sei mit euch!“ und wandte sich und ging. In die Seele von Mutter und Sohn zog heiliger Friede: der Stab Wehe war wieder von ihnen genommen.



Der weiße Wolf.



Ein König ritt jagen in einem großen Walde. Er verirrte sich aber darin und mußte manchen Tag wandern und manche Nacht, fand immer nicht den rechten Weg und mußte viel Hunger und Durst leiden. Endlich aber begegnete ihm ein kleines schwarzes Männlein, das fragte der müde König nach dem rechten Weg. „Ich will dich ganz gern führen und geleiten,“ sagte das Männlein, „aber du mußt mir auch etwas dafür geben, was dir aus deinem Hause zuerst entgegenkommt.“

Der König war froh und sprach unterwegs: „Du bist recht brav, Männchen; wahrlich, und wenn mein bester Hund mir entgegenliefe, so wollt' ich dir ihn doch gern zum Lohn geben.“

Das Männlein aber erwiderte darauf: „So ist's nicht gemeint: deinen besten Hund, den mag ich nicht, mir ist was anderes lieb.“

Wie sie nun beim Schlosse ankamen, so sah des Königs jüngste Tochter durchs Fenster ihren Vater geritten kommen und sprang ihm fröhlich entgegen. Da sie ihn aber in ihre Arme schloß, sprach er: „Gi, wollt' ich doch, daß lieber mein bester Hund mir entgegengekommen wäre!“